

Zeitfenster: Kesselstraße

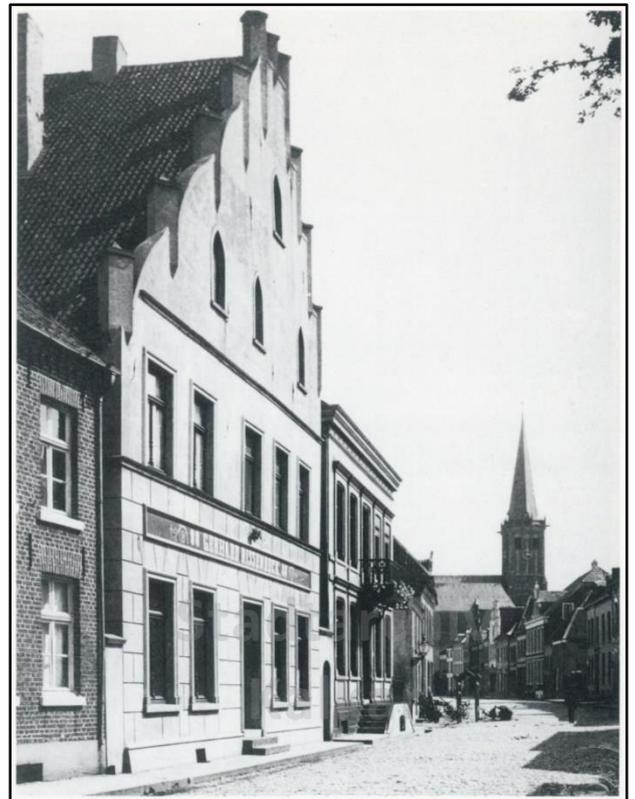
Der Beginenhof in der Kesselstraße um 1910

Als Kalkar im Jahr 1230 gegründet wurde, war sie eine der ersten Straßen, die angelegt wurden. Und noch heute verbindet die Kesselstraße den Marktplatz mit dem ehemaligen Stadttor am Bovenholt. Unser Zeitfenster führt uns jedoch nicht ganz so weit zurück in die Vergangenheit – doch auch in den letzten gut 100 Jahren hat die Straße so manche Veränderung erlebt.

Zwischen 1909 und 1911 schoss der Düsseldorfer Fotograf Erwin Quedenfeldt (1869-1948) mehr als 30 Bilder¹ im beschaulichen Städtchen Kalkar, eines davon zeigt die Kesselstraße in Blickrichtung Marktplatz mit der St. Nicolaikirche im Hintergrund.

Prägnant ragt der Giebel des Gebäudes ins Bild, welches heute nur als „Beginenhof“ bekannt ist. Der Kernbau dieses Hauses stammt etwa aus dem Jahr 1500, im Laufe des 16. Jahrhunderts folgten noch zwei Erweiterungen: Ein rückwärtiger Anbau in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts und eine nördliche Erweiterung an der Kesselstraße in der zweiten Hälfte. Diese zweite bauliche Veränderung ist auch heute noch gut von der Straße aus sichtbar, da das Dach auf der linken Seite weiter nach unten abfällt. Und auch das heutige Gesims aus Klinkersteinen im ersten Obergeschoss zeigt deutlich: Der linke Teil, welcher heute auch die Haustüre des Gebäudes aufnimmt, ist später hinzugefügt worden.²

Ganz anders zeigt sich die Fassade des Gebäudes jedoch zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als es von Quedenfeldt fotografisch festgehalten wurde. Der mittelalterliche Kern des Hauses lässt sich nur durch den typischen Treppengiebel erahnen. Die Fassade ist jedoch verputzt und auch die Art und Aufteilung der Fenster und der Eingangstüre deuten eher auf ein Bürgerhaus des späten 19. Jahrhunderts hin. Zwischen dem Erd- und den ersten Obergeschoss wird man in großen Lettern auf den Hauseigentümer aufmerksam gemacht. „GERHARD RISSENBECK“ steht dort geschrieben, flankiert von der damaligen Hausnummer 98. Rissenbeck, welcher am 25. April 1842 in Kalkar geboren wurde, war Kaufmann und laut Adressbuch aus dem Jahr 1897³ Kalkars einziger „Fruchthändler“.



¹ In: Quedenfeldt, Erwin, Einzelbilder vom Niederrhein: zur Pflege der Heimatkunst. Überlieferung u.a. bei der Universitäts- und Landesbibliothek der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Signatur K347.

² Informationen der Denkmalkartei (Bauamt Stadt Kalkar) entnommen.

³ Adreßbuch für Handel und Gewerbe der Kreise Geldern, Cleve und Moers. Herausgegeben im März 1897.

Doch wieso trägt das Gebäude in der Kesselstraße mit der Hausnummer 20 heute den Namen „Beginenhof“? Über die Besitzer des Hauses hat der Klever Archivar und Historiker Friedrich Gorissen (1912-1993) im Jahr 1980 im Auftrag des Landschaftsverbands Rheinland eine Untersuchung durchgeführt.⁴ Gorissen geht davon aus, dass das gesamte Areal zwischen Graben- und Kesselstraße sowie Kloster- und Servitenstege im Mittelalter dem Arnt Snoic gehört hat. Dieser Mann stiftete vermutlich vor 1430 den sogenannten Großen Beginenhof, welcher innerhalb des Viertels



Ausschnitt aus der Vogelschau von 1575 mit dem Großen Beginenhaus an der Grabenstraße und dem Kleinen Beginenhaus an der Wallstraße.

an der Grabenstraße lag. Bereits im Jahr 1578 vereinigte sich der Große Beginenkonzent mit dem sogenannten Kleinen Beginenkonzent (zwischen Kessel- und Wallstraße gelegen). Die Gebäude des Großen Beginenhofs wurden daraufhin an die aus Marienbaum vertriebenen Birgitten verpachtet, die hier später das Kloster Marienblum gründeten. Die Klostergebäude, welche sich stets an der Grabenstraße befanden, sind laut Gorissen im Zuge der Säkularisation Anfang des 19. Jahrhunderts abgebrochen worden. Auf der preußischen Urkarte von 1832 findet man dementsprechend auch keine Hinweise auf eine Klosteranlage zwischen Graben- und Kesselstraße.

Das Gebäude des heutigen „Beginenhofs“ war jedoch laut Gorissen nicht Teil des Großen Beginenkonzents. Bereits für die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts kann eine Familie Kruissen in dem Gebäude nachgewiesen werden. Ab 1580 wurde das Bürgerhaus als Stadthaus adeliger Gutsbesitzer genutzt. Zunächst wohnte die Familie van Meverden in dem Gebäude, durch Erbe gelangte es dann an die van Mekerden, Herren von Meinerswijk. Vermutlich um 1690 gelangte das Haus dann an die Familie van der Bruggen, welche es etwa in den 1770er Jahren an die in Kalkar bekannte Familie van der Grinten veräußerte.⁵ Im Urkataster von 1832 ist dann Peter van Look als Besitzer des heutigen Grundstücks Kesselstraße 20 und auch eines großen Teils des ehemaligen Klostergrundstücks eingetragen.⁶

Nach 1849⁷ zog die Familie des Maklers Peter Rissenbeck in das Haus. Sohn Gerhard war der bereits oben genannte Fruchthändler; er starb 1915 im Alter von 73 Jahren.

⁴ Friedrich Gorissen, Die Besitzer und Bewohner des Hauses Kesselstraße Nr. 20. (Exemplar im StA Kalkar)

⁵ Ebenda.

⁶ Urfeldhandriss zur Preußischen Urkarte, Flur I Blatt II. Katasteramt Kreis Kleve.

⁷ Laut Geburtsregister der Kinder von Peter Rissenbeck wohnt die Familie 1826 und 1842 im Haus Nr. 130 und 1844, 1846 und 1849 in Haus Nr. 137.



Der Beschlagstall vor der Schmiede Booth.

Neben dem Beginenhof kann aufmerksamen Beobachtern noch ein weiteres interessantes Detail auf der Fotografie von Quedenfeldt auffallen. Ebenfalls auf der linken Straßenseite, direkt hinter der Klosterstege lag die Schmiede der Familie Booth. Und unmittelbar vor dem Haus am Straßenrand befand sich der Beschlagstall, in welchem die Pferde mit neuen Hufeisen beschlagen wurden. Eine Abbildung in dem Buch „Calcar Du kleine Stadt am Niederrhein“⁸ zeigt den Schmiedemeister Gerhard Booth an diesem Gestell, welches im Volksmund „Nöttstall“ genannt wurde. Wenn man sich dieses Bild so anschaut, wird einem klar, wo der im Motorsport gebräuchliche Name „Boxenstopp“ seinen Ursprung haben könnte.

Der Beschlagstall ist längst verschwunden, heute nehmen Autos den Raum am Straßenrand ein. Der mittelalterliche „Beginenhof“ steht jedoch seit mehr als 500 Jahren an der gleichen Stelle – und erstrahlt nach aufwendigen Sanierungsarbeiten in den 1970er/1980er Jahren auch wieder im alten Glanz.



⁸ Alois Puyn, Calcar Du kleine Stadt am Niederrhein. Bilder von Anno dazumal 1868-1945. Kleve 1980, S. 54.